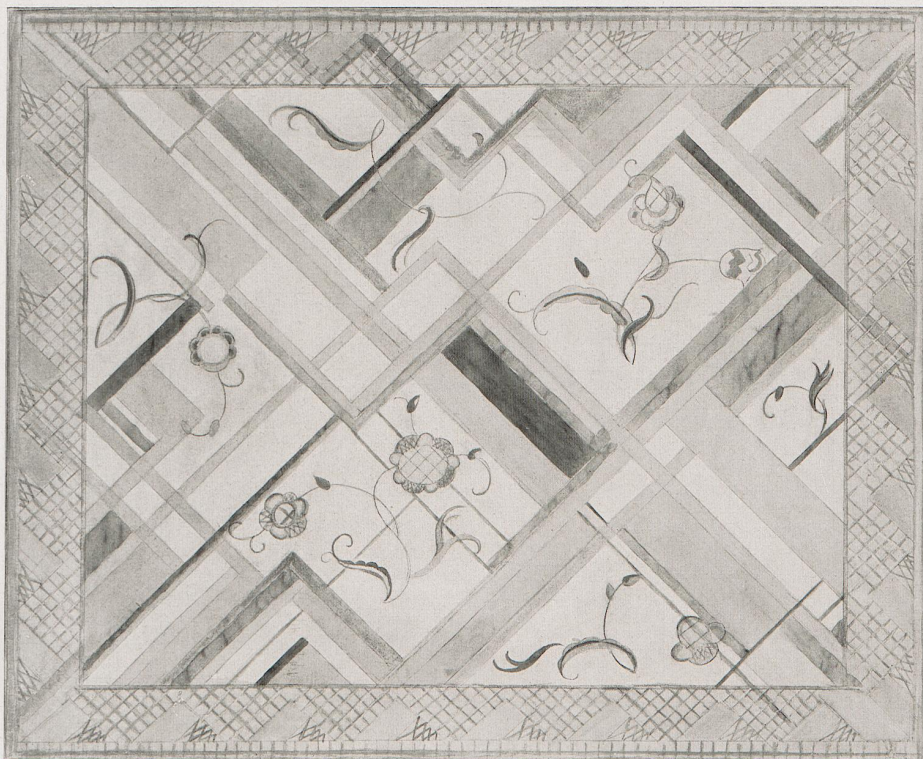


INNEN-DEKORATION

111



GERTRUD GRASCHBEROER-MÜNCHEN

ENTWURF: BESTICKTE KISSENPLATTE

FARBEN-RHYTHMIK IM RAUM

VOM MUSIZIEREN MIT DER FARBE

Beim Betreten eines auf farbige Wirkung gestellten modernen Innenraums empfindet man einen klanglich-rhythmischen Reiz, etwas wie eine ganz echte, heitere Daseinsmusik, die kühn und freudig macht, die verzaubert, die einen mit Werten von Welt-Wohlwollen und Jugendlichkeit, etwas geradewegs Lebensbejahendem beschenkt. Man denkt da etwa an Mozart, der die hellste, herzlichste, die himmlischste Lebensmitgift der deutschen Seele in seinen Tongedichten einfiel, jene reingestimmte Lebensleichte, jene wunderbare Hingabe an die klingende und singende Weltvernunft, an das Tänzerische in seiner tiefsten Bedeutung.

Das Neue und eigentlich Bedeutende der modernen Lösungen für farbige Innenräume liegt ganz und gar in der freien und unschematischen Verwendung farbiger Rhythmik, in dem bewegten und gelösten Spiel der buntheitlichen Beschwingung. Man war noch vor recht kurzer Zeit oft allzu pedantisch mit der Verwendung von Farben in der Innendekoration, man stellte irgend einen Raum auf Rot, auf Grün, auf Blau; wagte vielleicht farbige Zweiklänge (»Schwarz-weiß«-Zimmer, »Blau-gelb«-Zimmer) oder auch Dreiklänge; blieb also immer bei der Verwendung breiter Farbflächen, großer Ton-Massen.

Heute beginnen die Innenraum-Gestalter die kleinflächig-belebte Anwendung der Farbe anzuregen. Es handelt sich um einen neuen Antrieb: »mit der Farbe zu musizieren«. Man läßt die Farbe spielen, wiederkehren, in freien Tonfolgen von gewollt asymmetrischer Anordnung einander ablösen, bestätigen und bestimmen. Der altmodische auf Farbe gestellte Raum »schummerte«, blieb stumpf, die Farben wollten und konnten nicht »singen«; abends, wenn die Lampe angesteckt war, fing die Stube an zu munkeln, — ach, es war ein graues, altes Märchen, ein eintöniger Singsang, eine Form zu reden und zu sagen, die den Reiz der Dinge lieber verschwiegen und verhüllte, anstatt ihn tönen zu lassen! Der moderne Buntraum aber weiß um die Reize, um die Farbklänge, um die Spielwerte; er hat Glissandi und psalternde Skalen, er ist melodisch, seine Rhythmen sind leicht, gelöst, heiter. In morgenländischer Verliebtheit heben und beschwichtigen die wohlgewählten Töne einander, harmonisch reingestimmt in herzhaft-kraftiger Buntheit machen sie ihre artige Musik —, und da ja alle Menschen im Grunde Musik lieben, tut dieser Farbklanzauber den Wohnern im Heim und ihren Gästen als eine Aufforderung zur Freude und Daseinslust wahrlich wohl. . HEINRICH GERON,

1926. III. 3

